

R. Wallace

Das Mysterium des gegenwärtigen Augenblickes

Einleitung

Ich möchte mit einer englischen Redewendung beginnen, welche sich hoffentlich ins Deutsche und Französische übersetzen lässt. Es geht darum, wo man sich gerade befindet. Sie lautet: „Mit den Füßen auf dem Boden bleiben.“ Von einem der ersten griechischen Denker wird vermutet, dass er in einen Brunnen fiel, weil er zu den Sternen aufschaute. Als ich Student war, las ich philosophische und theologische Texte, keine medizinischen Lehrbücher. So sagte dann ein Freund bei meiner Vermählung mit einer Ärztin: „Dies wird Richards Füße auf dem Boden halten“. Er meinte damit, dass ich mich nicht hinter Theorien zurückziehen könnte, sondern dass ich mich mehr auf praktische Erfahrungen beziehen würde. So war es dann auch. Mit einer Ärztin verheiratet zu sein, bedeutete, menschliche Bedürfnisse und die praktische Verantwortung für Diagnosestellung und Behandlung wahrzunehmen. Dann wurde ich eines Tages Pastor und schließlich auch in Lebensgeschichten anderer hineingezogen, als ich von besonderen Augenblicken erfuhr, die ihrem Leben Bedeutung verliehen, die ihnen auch blieb, wenn Spannungen und frühere Verletzungen sie nicht zur Ruhe kommen ließen und ihr Leben belasteten. Mehr als das, ja darüber hinaus, bin ich mir immer meiner eigenen Bedürftigkeit für Glauben und Selbsterkenntnis bewusst, wie ich psychiatrische Hilfe erhalten kann und meiner eigenen Zeiten des Wartens, wenn Besserung auszubleiben schien. Ganz sein Leben zu leben und darüber nachzudenken, heißt, sich dessen besonderen Zusammenhängen bewusst zu sein und wie darin Stunden, Tage und Jahre genutzt wurden oder diese einfach verstrichen sind. Im Umgang mit anderen Menschen, als Pastor oder als Arzt, ist man an deren Entwicklung beteiligt, an Zeiten des Wohlbefindens und solchen, da die verstreichenden Stunden nur Bedrückung und das Gefühl einer Bedrohung mit sich bringen.

Zeit abstrakt gesehen kann man nicht als einfachen Begriff erfassen. Ob man an die Geschichte dieses Planeten denkt oder an all das, was die Kosmologen über das Universum als Ganzes vermuten, ist es schwer, diese Art der Zeiteinteilung zu verstehen. Wenn Sie wie ich, nur eine vage Vorstellung davon haben, was in dem CERN Elektronenzertrümmerer vor sich geht, scheinen die darin angewandten Messsysteme erstaunlich. Wie können Sekunden wieder und wieder unterteilt werden? Die Griechen haben gezeigt, in der Theorie, wie man eine Zeitspanne oder Zeitperiode unendlich einteilen kann. Das passiert heutzutage in der wissenschaftlichen Praxis. Und natürlich ist diese Art der Genauigkeit entscheidend bei der Feststellung, welcher Athlet oder welches Auto der Formel 1 den Wettstreit gewonnen hat.

Der Fluss und der Garten

Ich möchte jedoch über die Art und Weise, wie Sie und ich Zeit erleben, sprechen. Ich möchte das tun in dem Sinne, was es heißt, eine begrenzte Person zu sein, im Bewusstsein der Sterblichkeit, dass man sich verändert und altert, dass man Auswahlen zu treffen hat, dass unsere Freiheit begrenzt ist und dass wir uns in Lebenssituationen befinden, die aus einer Mischung von Abwechslung und

Regelmäßigkeiten bestehen. In der Menschheitsgeschichte ist ein bestimmtes Bild immer wieder aufgetaucht, wie Menschen über Zeit dachten. Es ist das Bild des Flusses. „Zeit als ein ständig fließender Strom“ ist die Kernaussage in einer bekannten englischen Hymne. Ich erinnere mich immer wieder daran, wenn ich über unseren Garten hinaus auf den Fluss Wenning blicke, der dort am Ende vorbeifließt. Er ist nicht der Rhein und auch nicht die Loire. Er ist nur wenige Meter breit; er kann sehr friedlich dahinfließen, aber er kann sich auch in einen reißenden Strom verwandeln. Aber er bewegt sich ständig vorwärts und führt alles mit sich, was er unterwegs aufgelesen hat. Ich denke an einen müßigen Nachmittag in meinem Garten, an dem ich keine Eile habe und mir in aller Ruhe überlegen darf, was ich als Nächstes tun könnte. Aber dass ein Fluss fließt und fließt, immer in einer Richtung, erinnert mich daran, dass mein Leben niemals statisch ist. Wenn ich sehr depressiv und in mich gekehrt bin, ja geradezu katatonisch, weist mir das eine bestimmte Richtung in meinem Leben, wenn auch eine ziemlich hoffnungslose.

Man kann sich auch zurückbesinnen auf die Anfänge der westlichen Philosophie, zu Heraklit, einer der Denker vor Sokrates. Seine Hauptthese war, dass menschliches Leben als Teil der natürlichen Welt und ihrer Prozesse sich ständig verändert. Ein kurzes Fragment sagt: „Alles fließt.“ Ein anderes sagt: „Man kann nicht zweimal in den gleichen Fluss tauchen.“ Der ständig fließende Strom der Zeit, in den wir eingebunden sind, fließt immer weiter. Selbst wenn wir meinen, wir könnten aus ihm heraussteigen und ihn von oben betrachten, wäre das nicht sehr sinnvoll. Denn wenn wir wieder in ihn eintauchen, wäre es nicht mehr derselbe Fluss, weil wir in einen späteren Abschnitt seines Dahinfließens hineinsteigen würden.

Ich habe unseren Garten erwähnt, wo ich die Basisarbeiten verrichte; Daphne ist besonders erfahren in der Gemüsezeit. Irgendein Garten kann einen anderen Gedankenstoß geben – das Bild von der Zeit als einem Zyklus, in dem die gleichen Prozesse und Sequenzen immer wiederkehren. Ja, das wird weniger bedeutsam für viele Menschen, da die Weltbevölkerung zunehmend in Städten und Barackensiedlungen lebt. Man könnte denken, dass in der heutigen computerisierten Welt eine per Computer erstellte Rechnung das ist, was immer wiederkehrt. Aber es müsste eine ganz andere Welt für uns geben, wenn wir den Sinn für den Wechsel der Jahreszeiten mit der Zeit des Säens, des Wachstums, der Ernte und dann der Zeit des Wartens und der Dunkelheit bis zum Frühling verlieren sollten. Wie Paulus in 1.Kor. 15, 36 sagt: „Der Same, den du säst, bekommt doch nur dann Leben, wenn er zuvor erstorben ist.“ Das ist das Empfinden für das Vorwärtsgehen, selbst wenn man in einer sich ändernden Welt mitgerissen wird. Es gibt auch das Empfinden, dass sich in dieser sich verändernden Welt manche Sequenzen und Abläufe wiederkehren und man sich auf sie verlassen kann – vorausgesetzt, dass die menschliche Rasse mit ihren Eingriffen in die Umwelt unsere Welt weniger verlässlich gestalten könnte.

Zwei Worte für Zeit

Als Paulus das Bild der vergrabenen Saat, die wieder lebendig wird, gebrauchte, suchte er ein Bild für die Auferstehung, für die Auferstehung von Jesus. Für ihn weist das gewohnte Modell eines neuen Lebens und Wachstums auf eine viel radikalere

Veränderung hin, eine Veränderung, die in der Auferstehung Jesu sichtbar wird, welche eine neue Dimension in die Menschheitsgeschichte einbringt. Ja, im Neuen Testament gibt es die Zeit, die einfach verstreicht. Das Wort dafür heißt „Chronos“. Es gibt aber auch Momente, die den Routineablauf der Ereignisse durchkreuzen. Das neutestamentliche Griechisch hat ein besonderes Wort für solche speziellen und entscheidenden Momente, das Wort „Kairos“.

Wie auch bei anderen neutestamentlichen Worten glaube ich nicht, dass sie nur auf den theologischen Kontext beschränkt sind. Zwei Beispiele dafür: Erstens ist da etwas, was man als den Abend mit dem Fotoalbum bezeichnen könnte, obwohl es heutzutage viele andere Möglichkeiten gibt, in Bildern und Tönen Erinnerungen an die Vergangenheit zu konservieren. Man könnte solch ein Archiv in schöner chronologischer Ordnung anlegen. Aber solche Erinnerungsstücke werden nicht aufbewahrt nur um der Ordnung willen, sondern weil jedes davon an einen besonderen Moment oder an ein besonderes Treffen erinnert. Ich habe die Worte von der Hymne über die Zeit, die einem ständig dahinfließenden Strom gleicht, zitiert; die Strophe wird fortgeführt mit den Worten: „er trägt alle ihr Söhne davon, sie fliegen dahin wie ein Traum am Tagesbeginn erstirbt“. Vielleicht erinnern Sie sich an die erschreckenden Bilder von den Auswirkungen des Tsunami, die zeigten, wie eine tosende Sturzwelle durch eine Stadt alles mit sich riss, Autos, Leichname und alles andere. Es könnte den Anschein haben, dass mit der fortschreitenden Zeit alles hinweggeschwemmt wird. Aber nein, unser Gedächtnis stellt eine Schlüsselfunktion in unserem Menschsein dar, das Erinnerungen festhält an ganz signifikante Ereignisse: der „Kairos“ durchbricht den ständigen Zeitfluss.

Das zweite Beispiel bezieht sich auf Momente, dessen sich Ärzte und Pastoren in bestimmten Lebenssituationen eines Menschen besonders bewusst sind, das sind die von kritischer Wichtigkeit. Es könnte sich darum handeln, dass der Monitor neben dem Bett eine bedrohliche Situation anzeigt und das gesamte Pflegepersonal zu raschem Handeln nötigt. Oder es könnte auch sein, dass die Krise vorbeigeht und der Zustand des Patienten sich stabilisiert. In der Seelsorge kann es entsprechende Zeiten geben, in denen jemand sich in einer dringenden Notlage befindet, der begegnet werden muss. Oder Spannungen und Schwierigkeiten können gelöst werden, so dass Zeichen eines Neubeginns erkennbar sind. Ich habe das Wort „kritisch“ gebraucht. Das kommt vom griechischen Wort „richten“ – kritische Momente im Leben eines Menschen sind solche, in den man in einer dringlichen Situation die Zeit nicht einfach verstreichen lassen darf. Etwas muss unternommen werden, entweder von dem betreffenden Patienten selbst oder von denen, die mit ihm oder für ihn arbeiten. Nichts zu tun, ob Arzt, Patient oder Seelsorger, würde heißen, sich selbst dem Urteil wegen unterlassener Hilfeleistung auszuliefern. Das ist auch ein „Kairos“, ein Moment der Herausforderung, der einer Antwort bedarf.

Bevor das Neue Testament uns das Wort „Kairos“ beschert hat, stellte die gesamte Bandbreite der Geschichten und Dichtung des Alten Testaments einen Gott dar, der eine Beziehung zu Seinem Volk hat, zu einzelnen, aber auch der ganzen Geschichte. Er ist der Gott, der einem begegnet, der spricht und der handelt. Die Propheten betonen in ihren Geschichten das Ziel (Anliegen) Gottes und legen

besonderen Nachdruck darauf, dass wir in jedem Augenblick aufgefordert sind, auf das, was Gott tut, fragt oder zeigt, zu antworten. Auf diesem Glaubenshintergrund

- 4 -

finden wir die Formulierung „der Tag des Herrn“, in dem Sinne eines letzten Endes, das die Geschichte zu einem Abschluss bringen wird; aber auch in dem Sinne, dass dieser Tag, irgendein Tag, ein Zeitpunkt ist, an dem wir uns Gott zuwenden, um Ihm zu antworten und Seine Gebote zu halten. Denn dieser Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, ist ein treuer Gott und fordert uns auf, treu zu sein.

Die Evangelisten heben, jeder in seiner Art, bei der Beschreibung von den ersten Predigten Johannes des Täufers und auch von Jesus besonders hervor, dass die entscheidende Zeit angebrochen sei, der zentrale „Kairos“. Gottes Heilsplan wird in der Geschichte mit Jesus deutlich, auch wieder in der Weise, dass er den normalen Zeitablauf durchkreuzt, unterbricht. In Jesus, so sagt das Neue Testament, beginnt etwas Neues, eine neue Dimension. Dies ist der Vorgeschmack der Herrlichkeit, die der gesamten Schöpfung zugedacht ist. Hier und jetzt wird ewiges Leben geschenkt und bricht hinein in die Zeit, um uns und auch die ganze Welt zu verändern.

Zeit und Ewigkeit

Das ist eine sehr komprimierte Zusammenfassung. Aber ich hoffe, dass sie akzeptabel ist im Bewusstsein dessen, dass in einer christlichen Glaubensgemeinschaft verschiedene Betonungen und Interpretationen vorhanden sein können. Wie hat die christliche Tradition dieses zentrale Wunder verkräftet, das behauptet, dass der ewige Gott sich in dieser Zeit gezeigt hat? Und was für einen Unterschied macht das für Sie und mich, als Pastor oder Arzt, als Gläubigen oder Nicht-Gläubigen, wie wir mit dem Verstreichen der Zeit umgehen?

Der Begriff „ewiges Leben“ ist vertraut durch die Evangelien, besonders das von Johannes, und er wird häufig in Gebeten und Gesangbuchliedern gefunden. Und dann wird der alttestamentliche Begriff „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ersetzt durch das Wort „ewig“. Zum Beispiel endet ein reformatorisches Lied: „Der eine ewige Gott, den Himmel und Erde anbeten, weil Er war und ist und immerfort sein wird.“ Als der christliche Glaube sich entwickelte und Ausdruck fand in den Glaubensbekenntnissen, wirkten sich zwei verschiedene Einflüsse aus. Da gab es den Einfluss vom alttestamentlichen Hintergrund her und es gab den Einfluss durch die griechische Gedankenwelt, insbesondere die griechische Philosophie. Für Plato und die gesamte Tradition, die von ihm herrührte, war die sichtbare und sich verändernde Welt nicht alles. Ihre Unvollkommenheit wies auf eine andere Realitätsebene hin, wo es keine Veränderung oder Zerfall gibt und wo alles, was gesehen und verstanden wird, völlig klar erscheint ohne Behinderung durch Verzerrungen. Natürlich beeinflusste diese Denkweise sehr stark das Denken der frühen Kirche. Gott, der Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, wird der Gott, der wahrhaftig ewig und auch wahrhaftig unveränderlich ist.

Das rief Probleme hervor, als man versuchte, über Gottes Menschwerdung nachzudenken und dass er irgendetwas tut. Ich habe mich glücklicherweise nicht damit auseinander zu setzen. Wir konzentrieren uns lediglich auf die Zeit und darauf, wie wir im praktischen Alltag mit dem Verstreichen der Zeit umgehen. Ich habe schon gesagt, dass es für jeden, nicht nur für Christen, Juden und Muslims,

Situationen und Augenblicke gibt, die signifikant, speziell, kritisch oder entscheidend sein können. Es gibt also noch etwas anderes, mit dem wir rechnen müssen.

- 5 -

Alle möglichen Menschen und nicht nur die, die einen bestimmten Glauben haben, können von „zeitlosen Momenten“ sprechen. Es gibt eine Redewendung im Englischen: „Die Zeit stand einfach still“. Wann passiert das? Vor allem geschieht das, wenn uns etwas wie ein Wunder tief berührt, vielleicht die Macht von Musik, vielleicht der nächtliche Sternenhimmel oder irgend ein anderer Teil der Ordnung der Natur. Die gleiche Art dieses „Momentes“ kann man erleben, wenn wir eine innige Nähe zu einer anderen Person empfinden, vollkommen, spirituell und persönlich. (Das würde auch solche Zeiten einschließen, in denen eine sexuelle Vereinigung wahrhaft heilig ist. Das ist die Ansicht, die Dr. Jack Dominion, ein katholischer Therapeut, der sich hauptsächlich mit Eheproblemen beschäftigte, sehr häufig zum Ausdruck brachte.) In all diesen Fällen, in denen die Erfahrung in dieser Zeit stattfindet, kann ein tiefes Empfinden eines „zeitlosen Augenblickes“ vorhanden sein. Es ist keine Erfahrung, die man sich bewusst gesucht oder sich danach ausgestreckt hat; sie ist eher geschenkt und empfangen.

Die frühen Gedichte des anglo-amerikanischen Schriftstellers T.S. Elliot brachen total mit der vorangegangenen Tradition und beschrieben ein Bild von einer Welt, in der das Leben sinnlos und nichts von wirklicher Bedeutung ist. Dann hat er eine definitive Wende zum christlichen Glauben und zur christlichen Tradition hin vollzogen und die Kernaussagen in seiner späteren Dichtung macht er in seinen Betrachtungen über die Zeit und darüber, wie wir Sinn (oder Bedeutung) in dieser zeitlichen Welt finden können. Er schreibt wie folgt:

„ Da gibt es nur den unerwarteten Augenblick,
den Moment innerhalb und außerhalb der Zeit,
den Sonnenstrahl und den winterlichen Blitz,
oder den Wasserfall, oder die Musik so tief drinnen gehört,
dass sie überhaupt nicht hörbar ist, aber du bist die Musik,
während die Musik andauert.“

Diese Art der Erfahrung kann jeder machen. Aber andere Teile dieses Gedichtes zeigen, dass für Elliot die Schlüsselmomente die zentralen Momente der christlichen Offenbarung sind – die Verkündigung, die Fleischwerdung, die Passion und Pfingsten, die Momente, in denen der ewige Gott in der Zeit gesehen und gefunden wird.

Weil der christliche Glaube auf einer Lehre von der Fleischwerdung beruht, haben wir es nicht nötig, wie Plato in eine andere Welt zu entfliehen, die völlig unveränderlich und somit perfekt ist. Was wir hier und jetzt in dieser gegenwärtigen Welt tun, hat Bedeutung. Es gibt einen Vers in Offenbarung 21 Vers 1 über das „Warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde“; aber in einer Hinsicht wird unsere Fürsorge für einander und für diesen Planeten eine Schlüsselfunktion haben für das Fundament des verheißenen Himmels. Wenn man also singt: „Der einzig ewige Gott, den Himmel und Erde anbeten“, was kann damit gemeint sein? Vielleicht so etwas wie dieses. Die fortdauernde und entschiedene Liebe Gottes besteht für alle Zeit, in jeder Situation, im Herzen von allen Dingen und veranlasst uns zu dem, was wir tun und anbieten.

Das Mysterium des gegenwärtigen Augenblickes

An dieser Stelle mögen Sie sagen: „Was hat dieses mit der Medizin der Person zu tun?“ Ich möchte eine Antwort vorschlagen und erklären, warum mein Thema „das Mysterium des Augenblickes“ heißt.

Ich habe auf die Wichtigkeit hingewiesen, Menschen wahrhaftig zu begegnen, Person zu Person, Arzt und Patient, Pastor und Hilfesuchender. Ich muss bekennen, dass ich trotz meiner Teilnahme an den internationalen Treffen wenig von Tournier gelesen habe. Ich habe keine Entschuldigung, da ich jetzt im Ruhestand bin. Aber auf Grund des Wenigen, was ich gelesen und was ich aus anderen Quellen habe wie Bischof David Jenkins und Dr. Jack Dominion, bin ich überzeugt, dass die Erkenntnis von dem, was eine Person ist, entscheidend ist für das Verständnis von einem erfüllten Leben und für die Wahrnehmung der Gegenwart Gottes und Seines Wirkens.

Als Personen in dieser gegenwärtigen Welt haben wir Taschenkalender, unsere Tagesordnungen, unsere Falllisten und unsere Listen der Hausbesuche. Zeit scheint knapp zu sein und darin zu leben, Druck zu verursachen. (Von einer Haushaltshilfe wird angenommen, dass sie nach vorn, zum Himmel schaute, weil das für sie bedeuten würde, für immer und ewig nichts mehr tun zu müssen.) So ist es oftmals. Dann können wir aufhören, uns jemandem wirklich zuzuwenden, anderen wirklich zu begegnen, sich um andere zu kümmern, was für eine Zeit vollkommen war. Traditionell wird in der Diskussion über das Sakrament der Heiligen Kommunion als „Gegenstand des Sakramentes“ Brot und Wein verstanden. Diese sind vorhanden bevor sie etwas Spezielles bedeuten und werden. De Caussade, ein geistlicher Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, hat den Begriff des „Mysteriums des gegenwärtigen Augenblickes“ eingeführt, weil er sagen wollte, dass sich in jeder Aufgabe, in jeder Begegnung, in jeder Traurigkeit oder Schwierigkeit eine Gelegenheit und eine Einladung findet, darauf zu antworten. Darauf beruht sein Glaube an Gott, dass Gott immer mit uns ist und immer Wege in unsere Zukunft eröffnet.

Aber das ist ein Rat, der jedem helfen kann, einem Gläubigen, einem Nicht-Gläubigen oder Agnostiker. Wir alle, die wir „in der Zeit“ leben, wissen, dass die Konsequenz davon ist, dass wir zurück- oder vorausschauen können. Das ist wichtig und kann wertvoll sein. Wir können Erinnerungen bewahren und der Berater kann auf das zurückgreifen, was er bei früheren „Fällen“ gelernt hat. Ebenso können wir mit Bedauern und Schuldgefühlen die Wiederholung von vergangenem Versagen fürchten. In dieser Verfassung hoffen und planen wir nicht für die Zukunft, sondern wir können in Furcht und Tatenlosigkeit gefangen sein. Dante schlägt uns einen Weg voran vor, indem er sagt: „Lehre uns, zu sorgen und nicht zu sorgen. Lehre uns, still zu sein.“ Elliot hat einen ähnlichen Gedanken, wenn er schreibt: „Die richtige Handlung geschieht in der Freiheit von Vergangenheit und auch der Zukunft.“

Ja, ich glaube, dass erfülltes Leben und erfülltes Leben in der Gegenwart für jeden die eigentliche Möglichkeit für Leben und Gesundheit darstellt, und ich weiß, dass ich es manchmal schwierig finde, danach zu handeln. Wir brauchen unsere

Armbanduhren und unsere Taschenkalender, aber sie sollten uns nicht behindern und ängstlich machen. Ich glaube, dass das Empfinden, für eine andere Person ganz dazusein, Tiefe und Freiheit in unser Leben bringt. Als Christ glaube ich, dass wir in einer solchen Situation etwas vom „Ewigen Leben“ erhalten. In einem englischen Gesangbuchlied, das sich auf die Worte von Paulus über die Liebe in 1.Korinther 13 bezieht, heißt es: „Liebe ist stärker selbst als der Tod“. Das ist die Wahrheit durch Christus, oder, um es hypothetisch auszudrücken, wenn Christus tatsächlich der Eine ist, durch den Gottes Liebe in der Welt anwesend ist. Die Liebe, mit der wir uns von Herzen als Personen begegnen, befindet sich so in der Liebe Gottes. Diese Liebe Gottes ist stärker als alles, was uns jetzt niederdrücken möge oder wenn wir unsere Sterbestunde erleben. In diesem Glauben bitten wir um Gnade, dem gegenwärtigen Augenblick recht zu begegnen. Wir bitten darum, dass andere ihn in der gleichen Weise nutzen und merken, dass es Liebe ist, ja Gottes Liebe, die sie dazu einlädt, diesen Weg zu gehen.

Zwei abschließende Zitate

Aus dem 1. Johannesbrief, Kap. 4 Vers 16b:

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.“

Und dann von T.S.Elliot:

„Vergangenheit und Zukunft,
was hätte sein können und was gewesen war,
sie weisen auf ein Ende hin, welches immer gegenwärtig ist.“

Pastor Richard Wallace 07.05.2008

(Übersetzung: Gerda Matthiessen-Garbers)